

Saale-Zeitung.

Zweihundertsechzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Bezugpreis

für Halle vierteljährlich bei postmässiger ...

Nr. 209.

Halle a. S., Dienstag, den 5. Mai

1908.

Schiffahrtssubsidien.

Der im Reichstage beratene Gesetzentwurf, durch den der Reichspostminister ermächtigt wird, dem Norddeutschen Lloyd ...

Konflikt in der Interessengemeinschaft der deutschen Industrie.

Wie schon gemeldet, erklärte der Bund der Industriellen wegen Herrn Bueds Austritt keinen Austritt aus der Interessengemeinschaft der Deutschen Industrie ...

Der grosse Cumberlander.

Aus Gmunden meldet man dem „B. T.“: Der Herzog von Cumberland hat an seiner amtlichen Stelle bekannt gegeben, dass er im nächsten Monat, wenn die Salzammergutbewohner dem Kaiser Franz Josef ...

Der Bruder Friedrich.

Aus Liebenberg meldet die „B. Z. a. M.“, dass die Kronzeugen in dem Weineidprozess des Fürsten Culenburg, Ernst und Riebel, eine Verständigung, wonach sie dem Fürsten Culenburg in Liebenberg gegenübergestellt werden sollen, noch nicht erhalten haben ...

Die Zukunft der Walfischerei.

Verhandlungen über die Zukunft der Walfischerei, die über ihre eventuelle Aufzählung auf Deutschland gegen Zugeständnisse in der Frage der Bagdadbahn ...

Parteinachrichten.

Freiwiliger Parteitag für Rheinland-Westfalen. Dienstag, 3. Mai. Hier gestern getreten die Vertreter der Parteiorganisationen der Freiwiligen Vereinigung Rheinlands und Westfalens, annähernd 40 Delegierte aus zwölf Wahlkreisen, um zu dem Ergebnis des Frankfurter Parteitages, insbesondere zu dem Austritt Dr. Barth's und seiner Freunde Stellung zu nehmen ...

Frankfurt tadelten. Der Antrag Köln - Austritt - wurde gegen sieben Stimmen abgelehnt und darauf laut „Berliner Tagebl.“ gegen sechs Stimmen bei fünf Enthaltungen folgender Antrag Solingen angenommen:

„Die Delegierten der Organisationen der Freiwiligen Vereinigung in Rheinland und Westfalen sprechen dem Abgeordneten Dr. Barth die Sympathien für sein prinzipielles Auftreten aus. Die Fortsetzung der Walfischerei erheischt vom Standpunkte des entschiedenen Liberalismus bedenklich, besonders nach dem bisher mit dieser Politik gemachten Erfahrungen. Die Delegiertenversammlung hält jedoch gegenwärtig das Verbleiben in der Parteigemeinschaft für taktisch richtig und fordert die Parteigenossen auf, die organisatorische und agitatorische Arbeit mit altem Nachdruck fortzusetzen ...“

Allgemeine Mitteilungen.

Vom Sachsischen Landtag wird gemeldet: Eine Petition des Vereins Sächsischer Gemeindebeamten zu Leipzig wegen nachträglicher Anrechnung von Militärdienstzeit bei der Berechnung der Pension der im Ruhestand befindlichen Beamten ließ man gemäß dem Antrage der Kommission auf sich beruhen. Im Prozeß Böplau wurde der Angeklagte Böplau wegen verächtlicher Fügung, begangen an dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Schoen, zu einem Monat Gefängnis verurteilt ...

Heer und Flotte.

Kaiserliche Marine. S. M. S. Kurier Friedrich Wilhelm ist am 1. Mai in Wilhelmshaven. S. M. S. Grille am 1. Mai in Cuxhaven eingetroffen. S. M. S. Jüten ist am 1. Mai in Helgoland eingetroffen und am 2. Mai wieder in See gegangen. S. M. S. Pelikan ist am 2. Mai von Cuxhaven nach Kiel gegangen und dort eingetroffen. S. M. S. Hohenzollern, S. M. S. Steiner und Hamburg sind am 3. Mai von Corfu nach Leutas in See gegangen. Das 2. Geschwader ist am 2. Mai von Kiel um Stagen nach Helgoland in See gegangen. S. M. S. Mers, Man und Fuchs sind am 2. Mai in Kiel eingetroffen. S. M. S. Delphin ist am 2. Mai von Kiel in See gegangen. Postkation: a) für S. M. S. Mars bis zur Aufbereitstellung am 15. Mai; b) für S. M. S. Prinz Heinrich vom 16. Mai ab bis auf weiteres Kiel; c) für die 2. Halbflotte, S. M. S. Pelikan und die Minenverleugungs-Kommission bis auf weiteres Kiel; d) für S. M. S. Schwanen für 4.-6. Mai Sondernburg, dann Kiel.

Deutscher Reichstag.

149. Sitzung vom 4. Mai, 12 Uhr. Am Bundesratstische: Sydow, Kraetke. Einige Rechnungssachen werden ohne Debatte erledigt. Hier auf tritt das Haus in die erste Beratung des Reichstages, der die

Starmarkenzulagen

für die Post- und Militärbeamten und die Unteroffiziere in der Provinz Posen und den gemischtsprachigen Kreisen Westpreussens mit insgesamt 1 048 368 M. entfällt. Abg. Schuler (Mitt.) liest unverständlich, er scheint sich für die Vorlage auszusprechen. Abg. Groeber (Hr.): Die Vorlage entspricht nicht den Wünschen des Reichstages. Denn der Reichstag hatte unüberbrückliche Zulage verlangt. Die Regierung bringt uns jetzt aber eine Vorlage, in der die Zulagen nur innerhalb des Etatsjahres unwiderrücklich sind. So etwas hat man dem Reichstag noch nie geboten. Wir lehnen die Vorlage ab, denn sie verfolgt nur politische Zwecke, sie soll nur eine Belohnung sein für politische Wohlverhalten. Auch die Freiwiligen haben sich früher gegen die Starmarkenzulagen erklärt. Der Beamte in den Starmarken soll jene Pflicht tun, darüber hinaus aber muß er frei sein in der Betätigung seiner politischen Überzeugung. Die Zulagen werden zur politischen Weinnungslosigkeit führen. (Beifall im Zentrum.) Staatssekretär des Reichsschatzamt's Endow: Die Vorlage entspricht einem Wünsche der verbandelten Regierungen und des Reichstages. Die Resolution des Reichstages verlangte unwiderrückliche außerordentliche Beihilfen, und unter solchen Umständen verleiht man Beihilfen, die fürs Etatsjahr bewilligt werden, im Gegensatz zu dauernden Beihilfen. Einen politischen Charakter haben die Zulagen absolut nicht. Ich bin sicher, daß die Beamten nach wie vor im Osten ihre Pflichten und ihre Verdienste gegenüber den Völkern nicht ändern werden, wenn sie die Zulagen erhalten und mit den preussischen Beamten gleichgestellt werden. Abg. Ortel (Nl.) gibt für seine Partei eine zustimmende Erklärung zu der Vorlage ab. Abg. Dr. Pashnie (Hr. Bgg.): Dem Abg. Groeber erwidere ich, daß man zu der Vorlage eine ablehnende Stellung einnehmen könnte, wenn das Feld frei wäre und nicht schon von anderer Seite eine Entschlieung fest worden wäre. Für die große Mehrheit unserer Fraktionsgemeinschaft ist maßgebend, daß die Zulagen bereits gewährt, und wir sind der Meinung, daß dann auch die Reichsbeamten sie erhalten müssen. Sonst der Durchführung des Reichsschatzamt's, daß die Zulage keinen poli-

Deutsches Reich.

Post- und Personalnachrichten. Der Kaiser soll einer Korrespondenz zufolge den künftigen amerikanischen Botschafter Hill zu Kieler Woche eingeladen haben. Wie Berliner Wäiter melden, wird die Kaiserin ihren Gemahl nicht nach Wien zu Jubiläumfeier begleiten; die Dispositionen sind inzwischen abgeändert. Weber die Kaiserin noch die Prinzessin werden nach Wien reisen.

Am Vorstandstisch die Herren Geh. Kommerzienrat Stöckner, Baumeister Gänge, Fabrikant Greiner...

Weiter liegt ein Schreiben des Magistrats vor, worin er antwortet auf den Bescheid der Stadtverordneten...

Herr Ein. Kesse be dauert diese Haltung des Magistrats, der sehr wohl auf die Wünsche hätte eingehen können.

Danach nahm Herr St. Borchert im Namen der Herren Stov. Borge, Diebel, Hartung, Helmcke, Kühme, Springer und Stamm das Wort zu folgender Erklärung.

Vor einigen Tagen ist vom Magistratsrat der kommunalen Vereine, dem auch Stadtverordnete angehören, ein Flugblatt verbreitet worden...

Eine Beiprägung schließt sich nicht an die Erklärung. 1. Zur Schenkungssteuerverordnung werden einige formale Änderungen beschlossen.

2. Der Magistrat hat beschlossen, sich mit der Einrichtung der dritten Lehrstelle an der gewerblichen Fortbildungsschule...

Herr Stov. Meyer findet das Gehalt nicht im richtigen Verhältnis zu dem Gehalt der Direktoren der Volksschulen...

Herr Stov. Bangert meint, daß der neue Rektor gewiß ein reiches Maß von Arbeit erhalte, aber man solle ihn doch nicht von jeder Unterrichtsbeziehung fernhalten.

Herr Stov. Kesse teilt vollaus diesem Standpunkt. Herr Stadtschulrat Brendel verteidigt die Magistratsvorlage.

Der Antrag Bangert wird jedoch angenommen und die genannte Magistratsvorlage genehmigt.

3. Die Veranlassung, daß die Osterfesttage des Stadtmagistrats fest geteilt und für das Schuljahr 1908/09 ein zweiter Hilfslehrer mit einer jährlichen Vergütung von 1500 Mk. angenommen wird...

Herren werden mit vielsticht dankbar sein, daß das verbündet worden ist. Bei der allgemeinen Gehaltsregulierung wird das Argument die Rolle spielen: Woher kommen die Mittel, die Finanzen des Reiches zu sanieren?

Herr v. Nitzsch (konj.): Der Staatssekretär hat nicht nur ein reines „Annehmbar“ ausgesprochen, er hat auch praktische Bedenken vorgetragen.

Herr Dr. Gieshoff (Fr. P.): Leider ist unsere Hoffnung geplatzt, den Kreis der Empfänger zu erweitern.

Herr Dr. Weder (Fr. P.) führt Beschwerde, daß die Handwerker und Arbeiter im Reichsbudget leer ausgehen.

Die Vertagung des Reichstags. Die Sommerpause des Reichstags wird, wie wir führen, bis Mitte November dauern.

Husland.

Die Schweiz und die Anarchisten.

Die Berner Blätter berichten, steht die Beantwortung eines Bundesgesetzes bevor, dem zufolge die Ausweisungsbefugnisse der Bundesregierung dahin erweitert werden sollen, daß alle Ausländer, die anarchistische Attentate oder Verbrechen vorbereiten, davon betroffen werden.

Es scheint fast, als ob der freien Schweiz jetzt endlich ein Licht aufgeht, daß sie mit ihrem Asylrecht nur ein Nest für die anarchistischen Wölfe schafft.

Bajonette gegen Studenten.

Aus Wien wird gemeldet: An der Wiener Tierarznehlschule demonstrierten die Studierenden. Sie übergaben dem Rektor die Forderung, daß die Hochschule, die unter der Verwaltung des Kriegsministeriums steht, dem Unterrichtsministerium unterstellt werde.

„Deutsche Invasion in England!“

In England benutzt von Zeit zu Zeit bald dieser bald jener lächerliche General die Gelegenheit, eine kleine Hezrede gegen Deutschland zu halten.

General Baden-Powell, einer der wenigen aktiven Offiziere, die sich im Vordereisen ausgezeichnet, hielt gestern in Newcastle-on-Tyne eine Rede an die Offiziere und Unteroffiziere der neuen Territorialarmee...

Ein Anschlag auf das Leben Lord Ritzhens.

Der „Evening Standard“ meldet aus Rakutta, daß die Behörden einer revolutionären Verschwörung gegen Lord Ritzhen überführt sind.

Mohamedanischer Janatismus in Mesopotamien.

Weiteren Nachrichten aus Karsum zufolge gehören die Mörder des stellvertretenden Inspektors der Baue-Kil-Broning, Scott Moncrieff, zu den fanatischen Dervischen, die von Abd el Kader angeführt werden, welcher sich selbst zum Propheten ausruft ließ.

ischen Charakter haben soll, nehmen wir Kenntnis. Wir sind der Meinung, daß die Vorlage ohne Kommissionsberatung erlobt werden kann. (Beifall links.)

Herr v. Besjoff (Pole) führt aus, daß die Polen sich lebhaft gegen die habsburgischen Bestrebungen verteidigen.

Staatssekretär der Reichspostverwaltung Krause weist die letztere Befürchtung zurück.

Herr v. Ledebour (Soz.): Wenn den Beteiligten der Vorlage wird das Hauptgewicht auf die Gleichstellung der Reichsbeamten mit den preussischen Beamten und auf die Unberuflichkeit gelegt.

Herr v. Camp (Soz.): Herr Ledebour hat ganz richtig gesprochen, er wird uns nicht zu einer anderen Ansicht bekehren.

Damit schließt die erste Beratung. Die zweite wird ohne Kommissionsberatung gleich im Plenum stattfinden.

Die Maß- und Gewichtsordnung.

Es folgt die zweite Beratung der neuen Maß- und Gewichtsordnung. Der Entwurf beruht auf den Kommissionsbeschlüssen des Reichstags aus der vorigen Tagung.

Herr v. Doormann (Fr. P.): Die Maßordnung der Fördergefäße würde große Schwierigkeiten machen, aber die Bemessung des Arbeitslohnes muß möglichst einwandfrei erfolgen.

Herr Oberbergamt Wehner lehnt als Vertreter der preussischen Bergverwaltung den Antrag auf Abschaffung der Fördergefäße als unzulässig ab.

Herr Dr. v. Conquierez erklärt, daß nach Annahme des sozialdemokratischen Antrages das Gesetz unannehmbar würde.

Director Dr. v. Conquierez teilt mit, daß Einkämter in großem Umfange errichtet werden sollen, namentlich an allen wichtigen Fabriksorten.

Auf eine Anregung des Abg. Geering (nl.) erklärt Sächsischer Bundesratsvollmächtigter Pfister, daß beim Uebergang mit künftiger Schonung gegen die Gemeinden verfahren werden solle.

Herr v. Müller-Jerlosch (Fr. P.) und Dr. Wagner (konj.) wird dann § 18 unverändert angenommen und ebenso der Rest des Gesetzes erlobt.

Die Teuerungszulagen.

Herr Erberger (Str.): Durch die neue Methode der Regierung, monach der Reichstag Vorlagen ohne Abänderung annehmen soll, wird die Volksvertretung geradezu degradirt.

Schaffstättler Dr. Endow: Ich muß dem Abgeordneten entschieden widersprechen. Die Regierung betreibt keineswegs dem Reichstage das Recht, ihre Vorlagen abzuändern.

Herr v. Camp (Soz.): Die Regierung hat sich nicht nur für die Interessen der Arbeiter, sondern auch für die Interessen der Bauern eingesetzt.

Stadthauskassaplans. Der Bestand der Postion beträgt 31. 104 173,04 Mark. (Ref. Herr Stv. Engelke.)

Herr Stv. Osterburg bittet den Preis abzuschließen. Herr Stv. Meißner bittet um die Abrechnung des Preises nach Torgau gegangen, aber sie seien nicht von neuem den Rufen kehren, wenn sie keinen Preis bewilligt erhalten.

Der Antrag des Magistrats wird aber mit großer Majorität angenommen. 7. Von 1. Juli 1908 ab sollen für die Verwaltung der Gasse und Wasserwerke drei etatsmäßige Bureau-Gehilfen zu sein. (Ref. Herr Stv. Knabe.)

8. Das Kollegium beschließt, den Hospitalplan Nr. 32 an der Festmiedelstraße vom 1. Oktober 1908 ab bis zum 30. September 1920 an den Landwirt August Poate in Diemitz für den jährlichen Pachtzins von 751 M. zu verpachten. (Ref. Herren Stv. Blumentritt und Böhler.)

9. Der Ankauf des dem Landwirt Theodor Kammel in Nietenles gehörigen, in Gemarung Nietenles belegenen Ackerlandes Kartenblatt 3 wurde genehmigt. Der Kaufpreis beträgt 1000 M., für den Morgen = 25,53 M. Es handelt sich um ein Terrain von 5000 Quadratmeter. (Ref. Herr Stv. Gmmer und Böhler.)

10. Zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse insbesondere des Umfestersees ist auf dem Riederbache die Stadtbahn Sanktlaus von der Aufstichsstraße bis zum Riederbache zu verlegen. Die Kosten der dadurch bedingten Veränderungen sind auf 10 275 M. veranschlagt und von der Magistrat zu tragen. Mit der Bauausfertigung ist der Magistrat zu beauftragt, den Riederbach in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, in dem Riederbache die Aufstichsstraße zu verlegen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

11. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

12. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

13. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

14. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

15. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

16. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

17. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

18. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

19. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

20. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

21. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

22. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

23. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

24. Der Riederbach soll in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen, die Aufstichsstraße in dem besten Zustand des Aufstichs zu bringen.

Die Wilmersdorfer Offizierskassidie vor Gericht.

S. u. H. Berlin, 2. Mai. Gelegenheit der Anwesenheit der Frau Lewandowski auf dem Gute Stephanowo, als in dortiger Gegend die Herbstmünder fastlandien, lernte sie den Leutnant v. Schmidt-Bittelbede vom 5. Garderegiment zu Fuß in Spandau kennen. Nach Berlin zurückgekehrt, wurde die Mäanderbekanntschafft fortgesetzt und zwischen dem 24jährigen Offizier und dem im reifen Alter stehenden, aber immer noch schönen Frau scheint sich nun ein intimes Verhältnis gebildet zu haben, das am Morgen des 29. Septbr. auf so tragische Weise endete. Am diesem Tage lehrte plötzlich der Oberförster Lewandowski in seine Wohnung in der Kaiserallee zurück, und da seine Frau noch schlief, versuchte er in das Schlafzimmer einzutreten. Die Tür war indessen verriegelt und Frau Lewandowski lehnte die Öffnung des Schlafzimmers ab; sie kam durch ein anderes Zimmer zu ihrem Mann auf den Korridor heraus. Als sie bemerkte, daß noch jemand im Schlafzimmer gewesen sei, fuhr sie, bewußt oder unbewußt, die Tür auf und schloß sie. Die Offizierskassidie führte durch den Schatten eines Mannes sah, zog er seine Bröckchenpistole und schloß durch die Füllung der Tür. Aus dem Antiebeszimmer ertönte ein Schrei, und als man das Zimmer öffnete, fand man dort den Leutnant v. Schmidt-Bittelbede in seinem Blute auf dem Boden liegen. Frau Lewandowski lief in die Wohnung des Hauswärters und teilte diesem mit, daß sich ein bei ihr zu Gut wendender Besucher durch einen unglücklichen Zufall schwer verletzt habe; sein Revolver sei losgegangen und die Kugel ihm in den Unterleib gedrungen. Derselben Angaben wurden von ihr auch einem herbeigerufenen Arzt gemacht, der den Schwerverletzten verband und die Ueberführung in ein Krankenhaus veranlaßte. Dem Arzt gegenüber befragte Leutnant v. Schmidt-Bittelbede die Frau Lewandowski, welche eine Darstellung und ist nach wenigen Stunden später verstorben.

Die Gesellschaft in Frauen Supplij hatte bald nach diesem Drama das Haus Lewandowski verlassen und war zu ihren Eltern nach Brandenburg a. H. zurückgekehrt. Im Dezember v. J. erfuhr nun die Dame, daß Frau Lewandowski angegeben, Leutnant v. Schmidt habe sie, die Gesellschaftin, besucht und hat darauf in einem Schreiben an die Königl. Staatsanwaltschaft in Berlin über die Vorkommnisse und ihre eigenen Wahrnehmungen bei dem Tode Schmidt-Bittelbedes eingehende Mitteilungen gemacht, worauf Lewandowski und seine Frau in Auf genommen wurden. Lewandowski leugnete anfangs, als er aber in seine frühere Wohnung in der Kaiserallee geführt und ihm dort in der Türöffnung das Loch gezeigt wurde, welche die Kugel gerissen hatte, legte er ein Geständnis ab.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 4. Mai. (Proz. 367/08.)

Der Antrag des Publikums zu der Verhandlung gegen den Oberförster Lewandowski, die heute vor dem Schöffengericht des Landgerichts Berlin III stattfand, ist ein außerordentlich großer. Unter den Zuhörern überwiegt die Damenwelt. Vor dem Geschworenensitz ist eine große Tafel aufgestellt, die den Grundriß der Wohnung des Lewandowskischen Ehepaares in der Kaiserallee 222 darstellt. Kurz nach 10 Uhr wird der Angeklagte vorgeführt. Es ist ein kleiner, schmächtiger Mann mit schwarzem Haar und blondem Vollbart. Aus dem blauen Gesicht blitzen ein paar dunkle Augen schloßten und scheu in den Zuhörerraum. Man sieht dem Angeklagten die mehrmalige Unteruchungsschiff an. Den Vorhitz führt Staatsanwaltschaftssekretär Dr. Ulls, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Franz Jörs.

Bei dem Zeugenaufruf wird auch Frau Lewandowski aus der Unteruchungsschiff vorgeführt. Die schöne blonde Frau, die in schwarzer Toilette erscheint, sieht ziemlich verzagt aus und weint fast vor sich hin. Sie erklärt mit weinender Stimme, daß sie bereit sei, ihre Zeugenaussage zu machen. Es sind ca. 30 Zeugen geladen, darunter der Bruder des Getöteten, Leutnant von Schmidt, der Professor Rarchki, in dessen Klinik der getötete Leutnant verstorben verlorben. Das Fr. Supplij, die ehemalige Gesellschaftin der Frau von Lewandowski. Als Sachverständige sind Kreisarzt Dr. Engler und Hofschloßmaler Barckla geladen. Der Angeklagte gibt an, am 22. November 1872 zu Kassel geboren zu sein; verheiratet ist er seit 29. April 1901 mit Frau Alwine geb. Freim von Korff. Die Ehe ist kinderlos. Der Angeklagte ist zweimal wegen Körperverletzung verurteilt. Er schloß nach seinen bisherigen Lebensgang. Nach abgelegter Fortreterendprüfung wurde er 1901 in Jabelshöhe in der Königl. Reichshof-Jägerverwaltung mit 1800 M. Gehalt angestellt. Seine Grossmutter habe ihn in dieser Zeit mit insgesamt 6-8000 M. unterhüt. Im Jahre 1908 zog er nach Trebenau und nahm hier eine Wohnung von 1000-1500 M. Er habe in dieser Zeit dem Zeugen ausgesagt. Vor: Hatte Ihre Frau Geld? Angekl.: Sie behauptete es, sie hat mich nicht darüber ausgesagt.

Erst jetzt gab das Ehepaar die Rechte ihres 3000 M. nach dem Alexander. Hier betrug die Miete für ein gutes Stück Geld erhalten habe. Vor: Sie hatten damals drei Pensionäre. Sie verdienen so gut wie gar nichts und hielten sich ein Dienstmädchen, wie konnten Sie damals 3000 M. für Miete ausgeben? Angekl.: Ich habe mich niemals um Geldgeschäfte gekümmert, die ganze Finanzwirtschaft besorgte meine Frau. Vor: Und dann als Sie in Berlin die Stelle erhielten, mieteten Sie für 4000 M. eine Wohnung in der Kaiserallee? Haben Sie sich darüber kein Gedanken gemacht, woher Ihre Frau das Geld nahm? Angekl.: Meine Frau wollte den Umgang nicht mitmachen. Sie hoffte außerdem den einen ihrer Pensionäre, den Reichsguten zu Arz und Besatz reich zu verheiraten, so daß für sie ein gutes Stück Heiratsausgaben würde. Dieser Frau habe wohl auch einen großen Teil der Miete bestritten, obwohl er noch eine eigene Wohnung hatte. Der Angeklagte hat sich, wie er wiederholt verliert, um die gegen Angeklagten nicht gekümmert. Der Frau habe monatlich 600 M. von dem Reichsgute erhalten. Ende Juni 1907 trat L. seine Stellung in Stephanowo an und befuhrte zwei bis drei Mal seine Frau in Berlin. Als das Pensionärs in Spandau gelegentlich des dortigen Mäander Bekanntschafft erhielt, ließ er seine Frau dorthin kommen. Dabei machte seine Frau die Bekanntschafft des Leutnants v. Schmidt-Bittelbede. Die Einquartierung dauerte knapp zwei Tage; eine halbe Woche später fragte Schmidt an, ob er noch einen Besuch machen dürfe. L. war damit einverstanden, da der Offizier sehr nett war und er von ihm Empfehlungen erwartete. Schmidt reiste dann sonderbarerweise zusammen mit Frau L. nach Berlin zurück. Gelegentlich einer Miete in der Stephanowschen hatte L. gewonnen und erhielt von Schmidt ein vergoldetes Zigarettenetui, für das er sich herzlich bedankte. Sonst bestand kein Verkehr zwischen den Beiden.

Am 28. September v. J. fuhr der Angeklagte ohne sich vorher anzumelden nach Berlin. Er kam gegen 1/2 Uhr am Bahnhof Zoologischer Garten an und begab sich nach seiner Wohnung. Er öffnete ihm das Fr. Supplij, die ihn nicht kannte und ihn erst nicht in die Wohnung lassen wollte. Der Angeklagte schloß die Tür, die Vorgänge wie folgt:

Die Tür zu dem Schlafzimmer war verschlossen; das fiel mir zunächst auf. Ich klopfte an und meine Frau, die mich an der Stimme erkannte, sagte, sie käme gleich. Vor: Warum gingen Sie nicht gleich in das Antiebeszimmer, von wo Sie doch in das Schlafzimmer gelangen konnten. Angekl.: Es war verschlossen, auch die Tür zum kleinen Salon war verschlossen. Meine Frau traf ich dann in dem kleinen Salon und ich sagte, was das wäre, daß die Tür zu sei und sie so herumtänze. Vor: Sie unterhielten sich also mit Ihrer Frau! Man läßt doch aber seine Frau nicht im Antiebeszimmer im Salon herumtänzen? Angekl.: Sie machte mir Vorwürfe, daß ich sie gewissermaßen überfallen hätte. Darüber wurde ich verstimmt und mochte nun nicht mehr ins Schlafzimmer gehen. Meine Frau ging dahin zurück und verschloß die Tür wieder. Ich klopfte dann noch mehrmals an das Schlafzimmer an, mer Korridor aus, da ich da drinnen schlafen wollte. Ich befuhrte mehrmals, es sollte geöffnet werden. Ich schlug meine Erregung die linken Schenkel in dem Schlaf- und Antiebeszimmer ein. Der Vorhitzende konstatiert, daß der Angeklagte ein vollständiger Einbrecher sei; er legt beim Schließen auf links an.) Durch die zerlegene Scheibe sah ich dann in das Zimmer, konnte aber nichts unterscheiden.

Ich sah dann durch die Tür zum Antiebeszimmer. Ich stand in der Tür des kleinen Salons im Korridor. Drinnen sah Herr v. Schmidt. Herr Oberförster, ich habe einen Streifschuß bekommen! Ich habe nur einen Schreckschlag abgeben wollen, da ich den dringenden Wunsch hatte, in großer Aufregung, Schmidt kam dann heraus, er hatte nur Weintücher an und das Jackett überm Arm. Vor: Sie sollen hier gerufen haben: Manne ich gebe hüt, daß Sie es wären, Herr v. Schmidt, dann hätte ich nicht geschossen! Angekl.: Es kann sein, ich will es nicht bestreiten. Es tat mir leid, daß ich jemand verletzt hatte. Vor: Schmidt wurde dann in das Zimmer des Fr. Supplij gebracht und auf das Bett gelegt. Sie sollen hierbei eingegriffen haben: Es braucht kein Arzt geholt zu werden, der Kerl sollte verrecken! Angekl.: Ich habe die Weigerung der Voraussetzung getan, daß ich nur einen Schreckschlag abgeben, an dem niemand verrecken werde. Vor: Was machte Ihre Frau? Angeklagter: Meine Frau weinte und schrie. Vor: Sie sollen sich dann auffallend schnell wieder mit Ihrer Frau vertragen haben? Sie sollen schon nachmittags auf dem Schöße Ihrer Frau gesehen haben? Ich bin zusammengebrochen und habe mich in dem Schöße meiner Frau ausgegnet. Meine Frau erklärte mir, Herr v. Schmidt hätte Kränkelin Supplij besucht und als ich gekommen, sei er aus Furcht in das Zimmer meiner Frau gelaufen. Auf Befragen durch den Staatsanwalt erklärt der Angeklagte, daß er von Stephanowo aus seiner Frau zweimal Geld, 350 M. und 300 M., gesandt hätte. Staatsanwalt: Ist es richtig, daß der Gerichtsvollzieher namentlich anfangs des vorigen Jahres sehr oft bei Ihnen war? Angekl.: Ja, sehr häufig. — Da der Angeklagte behauptet, er habe nur die unteren Extremitäten treffen wollen, der Schuß sei aber von selbst nach oben gegangen, so wird der Sachverständige Hofschloßmaler Barckla über diesen Punkt vernommen. Er behauptet: Durch den Rückstoß der Waffe werde bewirkt, daß die Kugel etwas nach oben geht, aber das ist nur gering. Der Staatsanwalt stellt hierauf den Antrag, da jetzt das Gelingen der Hauptverhandlung erörtert werden soll und dabei Dinge zur Sprache kommen, die für die Öffentlichkeit nicht geeignet sind, bis auf weiteres die Öffentlichkeit auszuschließen. Der Gerichtshof stimmt dem Antrage zu.

Provinzial-Nachrichten.

Weisenfels, 4. Mai. (Unser Reichstagsabgeordneter Sommer) ist von den Freiwählern in Gorkh auch für den Landtag als Kandidat aufgestellt worden.

Naumburg, 4. Mai. (Tüblicher Automobilklub.) Gestern abend wurde der 4jährige Fritz Kämmerer, in der Gegend des Galtshofs zur Linde von einem Leipziger Automobil erfaßt und mit solcher Heftigkeit zu Boden geschleudert, daß er alsbald starb.

Könnern, 4. Mai. (Unter dem Verdacht der Brandstiftung) ist der Inhaber der kürzlich abgebrannten Zigarette, Richard Florke, und dessen Bruder, der Zigarettenmacher und -Händler Otto Florke, verhaftet worden. Die Entdeckung einer verbrannten Brandstiftung in der Werkstatt und die Vernehmung einiger Hausbewohner durch den Bürgermeister führte zur Verhaftung der beiden Männer.

Wolff (Kr. Torgau), 4. Mai. (Die hiesige Gemeindegasse), die gegen 4200 Morgen umfaßt, und zu den besten Hütern- und Jagden des Kreises Torgau gehört, wurden am Sonntag auf sechs Jahre neuverpachtet. Der bisherige Pächter, ein Hotelbesitzer aus Niederhauken bei Berlin, hat 1000, Seifenfabrikant Schlabb-Pretin 1005 und Zahnmediziner Konrad Müller-Annaburg 1050 M. Die jährliche Jahrespacht betrug 900 M.

Bad Sachsa, 4. Mai. (Von der Egge gerissen.) Der Landwirt Heinrich Seidenhültz, hatte heute nachmittags das Unglück, daß ihm bei der Feldbestellung die Kuh durchging. Die Egge erfaßte ihn mit ihren eiserne Haken und riß ihm den Leib ab, so daß der Unglückliche alsbald starb.

Ehrendorf (Schwarzburg), 3. Mai. (Ein Opfer jugendlichen Selbstmords) wurde vorgestern der Schulfach Schente. Während er die Tauben fütterte, spielte der Schulfach Mädchen im Nachbargarten mit einem Gewehr. Die Waffe entlud sich und der Schuß traf den Schente ins Auge, so daß die Schertraf verloren ist. Der Anabe wurde in die Klinik nach Jena gebracht.

Wittenb., 4. Mai. (Zum Tode des Doppelmörders Günther.) Günther hat bis jetzt nichts getan, doch sind die belastenden Momente und Beweise so erdrückend, daß an seiner Schuld nicht gezweifelt werden werden kann. Günther hat nachts im Schlaf von den ermordeten Frauen phantasiert; er war auch i. Jt. von der ermordeten Frau Rein zu jenem Abend zur Abrechnung seiner Schuld und Finken in ihr Haus bestellt. Auch ist er seit der Zeit des Mordes förmlich abgemagert und hat ein unruhiges verzweifertes Wesen zur Schau getragen.

Bernburg, 3. Mai. (In Verfertigung) verendet wird in der Franzstraße mehrere wertvolle Hunde. Die Ursache soll vergiftetes Fleisch sein. Man vermutet einen Raubakt.

Kassel, 4. Mai. (Großfeuer.) Großfeuer hat die Materialienmagazine der Maschinenbau-Attiengeellschaft, vormals Beck und Henkel, teilweise eingeeigert. Viele Korrate, Modelle, Gummiwaren sind zerstört worden. Der Zeugnungsanfall wurde getretet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom internationalen Zuckermarkt.

Tendenz und Preise zeigten in der verlassenen Berichtwoche mehrfach Schwankungen, die im allgemeinen nach unten lagen, so dass man sich für den nächsten Monat mit einem Verlust zu konstatieren ist. Hierzu trug die Mal-Liquidation bei. Die Reserviertheit der Käufer ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sich Amerika während der verlassenen Berichtwoche vollständig ruhig verhielt. Die Geschäftstätigkeit blieb verhältnismäßig schwach, so wie auch die Produktion in den Abschlüssen zur Lieferung. Hierbei trat allerdings auch die Geringfügigkeit des Angebots seitens der Elizer bei. Die Vorverkäufe waren noch niemals so umfangreich, wie in der laufenden Kampagne. Man schätzt die im Besitze des Handels befindlichen Mengen, die in der ersten Hälfte des neuen Berichtes zur Lieferung und damit zur Abnahme kommen, heute bereits auf 7 Millionen Doppelzentner. Dass die erste Hand in greifbarer Ware so gut wie ausverkauft ist, erhielt daraus, dass die Ende April noch im Besitze von rund 753 000 Ztr. war gegen 143 000 bzw. 4 820 000 Ztr. Ende April in den Jahren 1908/09. Die Woche schließt zwar in behaupteter Stimmung, die Preise zeigen aber gegen den Schluss der Vorwoche mehr oder minder umfangreichere Einbußen auf der ganzen Linie.

Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Rohzuckerbestand verminderte sich um 110 800 (Vorjahr 85 700) Sack und stellt sich nunmehr auf 1 092 800 (Vorjahr 1 081 800) Sack. — Die Bestände in England erhöht sich um 2000 (Vorjahr 4000) dz und erreichen nunmehr die Höhe von 939 600 (Vorjahr 795 000) dz. — Die Stocks in der amerikanischen Union erhöht sich um 100 000 (Vorjahr 27 000) Tons (Vorjahr 2000) Tons auf 264 000 (Vorjahr 320 000) Tons. — Die cubanischen Vorräte nahmen um 14 000 Tons ab (Vorjahr 14 000 Tons Zunahme) und stellen sich in den 6 Haupthäften der Insel auf noch 203 000 (Vorjahr 428 000) Tons. — Die sicheren Weltvorräte erreichten nach der letzten Steigerung um 1 000 (Vorjahr 17 400) Tons die Höhe von 3 193 200 gegen 3 561 700 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Am Kornzuckermarkt herrschte zu Anfang ruhiger, dann schwächere Tendenz. Zunächst zeigte die Inlandfabriken Kaufkraft, namentlich für effektive Ware, und ebenso kamen die Exporteure bemerkenswerte Abschlüsse in neuer Einnahme zustande, wobei sich besonders der Handel als Abnehmer hervortat. Dann aber machte sich sehr bald ruhiger Auffassung geltend, die schließlich dazu führte, dass die Notierungen an einzelnen Tagen mangels jeglichen Geschäftes ausfallen mussten. Bei ruhigem Abschluss ergriff sich schließlich der erste Vertrag ein Vorzinsverlust von 10—15 Pfg. für Nachprodukte ein solcher von 5 Pfg. — Am Terminmarkt gingen die Preise gleich nach Eröffnung auf neue amerikanische Nachfrage in die Höhe. Dann trat auf schlechtere Auslandsnachrichten Rückschlag ein. Die Mal-Liquidation wirkte ebenfalls nach. Die Spekulation verhielt sich sehr vorsichtig, nicht behauptend. Schlussendlich schloß die Kurse für die einzelnen Sichten aller Ernte 30—35 Pfg. niedriger, für neue Ernte dagegen unverändert, da hierfür mehrfach Kaufkraft bestand. — Am Raffinademarkte vermochte sich der anfänglich um 1/4 Mk. heraufgesetzte Preisstand bis zum Schlusse zu behaupten. Die Stimmung war allerdings weniger freundlich und es gelang den Raffinerien vor vorzeitlich eingingen Abschlüssen in alter und neuer Ernte zu vollziehen. Alte Ernte wird zudem seitens der zweiten Hand noch immer um 1/4 Mk. billiger ausboten. Die Abforderungen auf alte Schlüsse befriedigten nicht sonderlich. Das Ausfuhrgeschäft vermochte sich noch immer nicht zu begeben.

Vom Holzmarkt

wird geschrieben: Das Frühjahrsgeschäft ist etwas lebhafter geworden. Die Umsätze bewegen sich jedoch immer noch in recht engen Grenzen und sind nicht so zahlreich wie im vorigen Jahres. Wenn auch die vorjährigen Insolvenzen den Holzmarkt von verschiedenen unsoliden Elementen gekübelt haben, so ist doch, als Nachwirkung dieser Zahleneinstellungen, eine Zurückhaltung im Ein- und Verkauf zu bemerken, welche einerseits die Umsätze, andererseits die Preise herabsetzt. Indessen hält man in den kommenden Monaten eine Besserung der Absatzverhältnisse für möglich, rechnet aber nicht mit einer Erhöhung der Verkaufspreise. Dazu sind die Lagerbestände auf den ostdeutschen Mühlen noch zu gross. Gegenüber den Angeboten, die die Sägewerke an den Konsumenten richten, ist die Nachfrage gering. Wenn auch die Möbelabriken in den letzten Monaten besser beschäftigt sind, so sind doch noch fast alle Betriebe mit reichlich grossen alten Lagern versehen und nicht gezwungen, schon heute zu den Angeboten in frischen Einschnitten Stellung zu nehmen. Die ziemlich umfangreichen Offerten des Auslandes erschweren den inländischen Sägewerken den Absatz. Namentlich bieten die schwedischen Ausfuhrhäuser, die mit schwierigen Verhältnissen im eigenen Lande zu rechnen haben, über Lübeck, Bremen und Wismar recht erhebliche Mengen fertiger Dielenbretter an. Auch mit den Preisen sind die ausländischen Abnehmer zurückgegangen, so dass die Sägewerke sich zu den Forderungen hinwenden, welche für Grubenzecke wesentlich herabsetzen mussten, um nicht von der ausländischen Konkurrenz verdrängt zu werden. Gute Nachfrage herrschte dauernd nach Grubenhölzern. Der Absatz nach Schlesien und Westfalen hat sich gehoben. In Schlesien, die die Sägewerke in diesem Jahre besonders auszunutzen für Grubenzecke geeignet sind, wurden mehrfach Abschlüsse. Die Grossgrundbesitzer waren in der Lage, für schwache Holz im Verhältnis höhere Preise zu erzielen, als für starke Bestände, die sich nur zur Verwertung für Sägewerke eignen. Auf dem Balkenmarkt herrschte starke Missstimmung. Die Preise sinken im Laufe der letzten Monate auf 42—43 Ck. zurückgegangen, die Rentabilität des Bauholzgeschäftes wurde daher stark eingeschränkt. Lebhaft waren in letzter Zeit die Umsätze in russischen gebleichten Mauerlaten, die im vorigen Jahre in ziemlich erheblichen Posten die deutsche Grenze passierten. Die Umsätze in russische Holz, welche aus Rumänien angeboten wurden, waren nur gering. Man beschränkte sich auf die allerersten niedrigsten Ankäufe.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 197,25, Diskonto 174,62, Deutsche Bank 232, Berliner Handelsgesellschaft 162,12, Kanada 152,50, Baltimore 36,40, Paketfabrik 109,37, Nordl. Lloyd 94,62, Russische Anleihe von 1902 82,50, Laurahütte 308,70, Bochumer Guss 217, Harpener 199, Gelsenkirchen 133,77, Phosphor 127,30, Bank für Sozialwesen 134,25, Lombard 23,30, A. E. G. 215. Tendenz: Schwach.

Auf dem Kassamarkt notierten höher: Schmalzschmelzbräuer 1,50, Lindener Bräuer 3,50, Omnibus-Ges. 1,50, Adler Fabrik 2,25, Archimed 1,50, Dirckopf 3, Busch Waggon 1,25, Kronprinz Metall 4, Egestorf Sal 1,75, Oranienburger chem. Fabrik 3, Union chem. Fabrik 1,25, Berliner Dampfmaschinen 2, Lingel 1,90, Müller Speiseeis 3, Kahla Porzellan 2,50, Telephon Berliner 1,25, Bredow Zucker 1,50, Gialuzzi Zucker 1,50, Rositzer Zucker 1,25, Trachenberger Zucker 1,50, Hagen Gussstahl 2, Heide-Weitz 1,25. Dagegen notierten niedriger: 3 proz. Reichsanleihe 110, 3 proz. Konsols 0,10, Balleke Tellerling 1,50, Berlin-Anhalter Masch. 2, Butzke & Co. 1,25, Flensburger Schiffbau-Ges. 4,25, Arter Koppel 2,50, Reiss & Martin 4, Schönebeck Metall 2, Schubert & Salzer 2,50, Zeltner Masch. 1,65, Anilinfabrik 3, Concordia chem. Fabrik 3, Elberfelder Farben 6, Königszelt Papier 1,75, Kartonnagen-Ges. 1,75, Deutsche Waffenfabrik 2, Planiewerke 2, Varziner Papierfabrik 2, Akkumulatorenfabrik 2,50, Gladbacher Wolle 2,80, Arneberger Bergwerk 7, Königsbrunn 2, Wittener Stahlröhren 2,50.

Londoner Börse vom 4. Mai. Es notierten: Engl. Konsols 86,00, Rio de Janeiro Goldanleihe 120,30, Steel com. 37,00, Steel pref. —, Rand Mines 5,28, Anaconda 1,76.

Kaltgewerkschaft Rosleben. Von dem in 1907 um 103 115 dz auf 5,88 Mill. dz K+O erhöhten Gesamtabsatz des Kalsyndikats entfielen nach dem Bericht auf den Anteil der Gewerkschaft 143 019 (148 575) dz, also 57,56 dz weniger als in 1906. Der Bruttoertrag betrug 29 220 000 Mk. gegenüber 28 000 000 Mk., wovon die Generalunkosten 128 335 (92 029) Mk., Anleihezinsen wieder 90 000 Mk., Tantiemen an den Grubenvorstand 32 500 (30 000) Mk., Abschreibungen 466 808 (429 051) Mk. erforderten. An Ausbeute wurden 630 000 (600 000) Mk. verteilt. Der Geschäftserfolg betrug 1 000 000 (1 200 000) Mk. Die Produktion des Kalsyndikats in 1907 war die geringe Zunahme von 3 Mill. Mark des Umsatzwertes zur Folge hatte, während sie in 1906 noch 7 Mill. Mk. betrug. Der geringe Absatzzuwachs habe nicht ausgereicht, um die Förderquote der in 1907 in das Syndikat aufgenommenen fünf neuen Werke, namentlich die Gesellschaftszahl auf 39 stieg, auszureichen. Während die Beteiligten der Gewerkschaft am Gesamtabsatz Ende 1906 noch 25,66 Tausendstel betrug, ermässigte sie sich Ende des Berichtsjahres durch die Aufnahme der neuen Werke auf 24,20 Tausendstel. Der Betrieb des Wertes verlief ungestört, die Aufschlüsse in der Grube bei Rosleben das reichlichste Vorkommen sowie den hohen Kaligehalt des reichen Hartsalzlagers. Auf viele Jahre hinaus sei das Feld zum Abbau vorgezeichnet. Mit Rücksicht auf das ausgedehnte Hartsalzvorkommen, das eine uneingeschränkte Verwertung hochprozentiger Salze gestattet, hat die Gewerkschaft wieder den Gedanken gefasst, die Produktion des Salzes gegen Roh- und Düngesalze mit anderen Werken verteilhaft ausgetauscht und die neue Chorkalkfabrik nur versuchsweise in Betrieb gesetzt. Die Zugänge zur Bilanz werden mit 88 000 (142 Mill. Mk.) ausgewiesen, wovon namentlich die Bergbaukonzession mit 0,91 (1,1) Mill. Mk., Gebäude mit 1,41 (1,44) Mill. Mk., Schachtbau mit 0,91 (1,1) Mill. Mk., Maschinen und Dampfkessel mit 1,36 (1,33) Mill. Mk. zu Buch stehen. In Bankguthaben waren bei Schluss des Geschäftsjahres 0,84 (0,45) Mill. Mk. und bei Debitoren 0,13 (0,20) Mill. Mk. vorhanden, während die Kredite sich auf 0,30 (0,45) Mill. Mk. belaufen. Von der Bilanz mit 2,96 Mill. Mk. in der Bilanz des Jahres 1906 gegenüber unverändert 2 Mill. Mk. begeben. Das Kapitalkonto beträgt 6,05 Mill. Mk. Als Ausbeute für das zweite Semester 1907 wurden wieder 350 000 Mk. zurückgestellt. Das letzte Frühjahrsgeschäft in Rosleben habe zufriedenstellend eingesetzt; es sei jedoch nicht zu erwarten, dass die Zunahme des Absatzes mit der starken Vermehrung der Kaliverke in den nächsten Jahren gleichen Schritt hält.

Der rheinische Braunkohlenrikerverkaufsverein erwarb vom Mühlheimer Bergwerksverein die Gewerkschaften Ruhr und Theresia bei Hermülheim im Oberbergamtsbezirk Bonn. Der Kaufpreis beträgt 2 1/2 Millionen, die Beteiligungsziffer 35 000 Tomen. Der Kaufpreis wird abzüglich rund 700 000 Mk. Hypothek in bar bezahlt.

Chemische Fabrik Oranienburg, Aktiengesellschaft, in Oranienburg. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 13 Proz. festgesetzt. Auf Anfrage bemerkte die Verwaltung, dass die an den Eisenbahnkurs verkaufte Landparzelle (95 Ar) nur ungefähr den zwanzigsten Teil des 18,8 Hektar umfassenden erntefähigen Grundstückes ausmache. In der Geschäftslage habe sich keine wesentliche Veränderung im Vergleich mit der 1906 als günstig bezeichnet, nichts geändert.

Der Grundpreis für Kupferschmelze wurde um 3 Mk. ermässigt und beträgt von gestern ab 191 Mk. für 100 kg.

Die Gründung einer neuen Aktien-Mäzeler wird, wie gemeldet wird, in Grossenogtern (Bez. Erfurt) beabsichtigt.

Norddeutsche Zuckerraffinerie, Hamburg. Die ausserordentliche Generalversammlung genehmigte die Herabsetzung des Aktienkapitals um eine Million Mark und die Zusammenlegung der Vorrechtsaktien von 2 zu 1 und der Stammaktien von 6 zu 1, sowie Erhöhung des Kapitals um 964 000 Mk. Ueber die Ausschüttung teilte die Direktion mit, dass man mit einem Verzicht auf dieses Jahr 1907 auf die Ausschüttung der Dividende an Rohmaterial rechnen müsse. Es lasse sich noch nicht übersehen, ob dieser Verlust einzuholen sei werde.

Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt. Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss für 1907. Nach diesem beträgt der Ueberschuss 2 439 786 (2 333 137) Mk. Nach Ueberweisung von 861 427 (780 000) Mk. an die mit Anspruch auf Dividenden berechtigten Aktionäre sowie nach Ansetzung der statutarischen und vertragsmäßigen Tantiemen von 139 366 (139 933) Mk. gelangt eine Dividende von 300 (260) Mark pro Aktie zur Verteilung, während der Extrareserve der Feuerversicherungsabteilung 325 000 (350 000) Mk. überwiegen. Auf neue Rechnung werden 88 991 (103 567) Mk. vorgetragen. Die freien Kapital- und Spezialreserven der Gesellschaft stellten sich, abgesehen von dem eingezahlten resp. durch Wechsel gedeckten Aktienkapital von 9 Mill. Mk., den Deckungsreserven der einzelnen Branchen im Betrage von 53,25 Mill. Mk., im ganzen auf 6,52 (5,96) Mill. Mk. An Hypotheken besitzt die Gesellschaft 49,69 (46,32) Mill. Mk. und an Wertpapieren 4,21 (4,38) Mill. Mk.

Neue Lokomotivbestellungen des preussischen Eisenbahnfiskus. Der technische Eisenbahnfiskus hat, wie wir hören, in der vorigen Woche die von den kartellierten Maschinenfabriken neuerdings 515 Lokomotiven im Werte von rund 32 Mill. Mk. in Bestellung gegeben. Die Lieferzeit läuft vom Oktober d. J. bis zum 1. April 1909.

Vereinigte Eschbacher Werke, Aktiengesellschaft, zu Dresden. Der Aufsichtsrat beschloss, der auf den 29. Mai einzutretenden ausserordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Kapitals um 10 Millionen Mark durch Ausgabe von 10 Millionen Mark Vorzugsaktien vorzuschlagen, welche 5 proz. Zinsen tragen und bezüglich ihrer Übernahme mit der Dresdner Bank in Dresden bereits ein Abkommen getroffen wurde. Die Erhöhung erfolgt zum Zwecke der Abstattung der schwebenden Schulden.

Neue Portlandzementfabrik. Unter Führung des Bankhauses Nathalon Nachfolger in Braunschweig wurde eine neue grosse Portlandzementfabrik in Braunschweig bei Schöningen gegründet.

Badische Anilin- und Sodafabrik, Aktiengesellschaft, in Mannheim. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 30 Proz. fest. Die im Oktober geschaffenen 15 Millionen Mark neuen Aktien, dividendenberechtigt vom 1. Juli 1908, werden von einem Konsortium, bestehend aus der Deutschen Bank, der Bayerischen Vereinsbank, der Deutschen Vereinsbank, der Rheinischen Kreditbank und der Württembergischen Vereinsbank, zu 105 Proz. franko Stückzinsen übernommen, das sie im Verhältnis von 7:5 zu 105 Proz. zuzüglich Stückzinsen und des halben Schlussnotens dem Aktionären anbietet.

Berliner Auktion deutscher Donnalwollen. Die zweite diesjährige Wollauktion des Vereins der Merinowollhersteller beginnt am 6. Mai morgens ab in Lucherhausen, Magdeburg, Alexanderplatz und nimmt daselbst am 7. Mai um 2 Uhr nachmittags seinen Fortgang. Die Leitung der Auktion befindet sich wie bisher in den Händen der Wollrossfirma Herzberg & Co. Am ersten Auktionstage gelangen 10 710 Zentner Schweisswollen zur Versteigerung, die aus folgenden Posten zusammengesetzt sind: 4500 Zentner merino, 2000 Zentner merino, 2000 Zentner preussische, 1000 Zentner polenische, 200 Zentner schlesische, 60 Zentner sächsische und 350 Zentner mecklenburger Wollen. Die am 6. Mai zum Verkauf gelangenden Wollen können von 4. Mai 8 Uhr morgens ab, die für den 7. Mai zur Auktion gelangenden Wollen von 5. Mai 8 Uhr morgens ab im Lagerhaus, Magdeburg, vielhöf, Stadtbahnhof Friedrichs-Eck, besichtigt werden.

Lederfabrik A. G. vormals James Eyck u. Strasser, Kommanditgesellschaft zu Berlin. In der Generalversammlung wurde die Regularien per Akklamation erledigt und die sofort zahlbare Dividende auf 6 Proz. festgesetzt. Ueber die Ausschüttung wurde mitgeteilt, dass das Geschäft in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres ruhig gewesen sei, dass aber in letzter Zeit grössere Aufträge eingegangen seien, welche

die Aussichten auf bessere Gestaltung des Geschäftes begründet erscheinen lassen.

Berliner Eierbericht vom 4. Mai. Eier pro Schock: Süd-russische erster Sorte 3,40—3,50, bessere polnische 3,20—3,30, russische und ähnliche Sorten 3,25—3,30, geringere russische, polnische und ähnliche Sorten 3,15—3,20, kleine Eier 2,95 bis 3,05 Mk. Tendenz: Fester.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 4. Mai. Am Frühmarkt notierten mecklenburger, pomeraner, pommerscher u. schlesischer Weizen 172—182, mittel 164—172, gerste 140—148, russischer Weizen 172—182, mittel 164—172, 167,00, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 149—153, gute 160—172, russische und Donau Weizen mittel und gering 149—153, gute 160—172, Roggen 172—182, mittel 164—172, Weizenmehl 20,25—20,75, Roggenmehl 17,25—18,10, (Altes) 15,60—17,10, Hamburg, 4. Mai. Weizen fest, Mecklenburger und Altmarkter 173—188, russ. cit. 9 Pud. 10/11 150,00, Gerste fest, admetra, cit. 124,00, Hafer fest, Holsteiner und Mecklenburger 168—172, Mecklenburger 168—172, Hafer 168—172, Weizenmehl 19,10 Gd., 21/2 Br. per Oktober 9,63 Gd., 9,96 Br. Hafer per Mai 7,00 Gd., 7,20 Br. per Oktober 8,75 Gd., 8,96 Br. Mais per Mai 6,60 Gd., 6,61 Br. Reps per August 18,70 Gd., 18,80 Br.

Zucker.

Hamburg, 4. Mai. Rübenrohruhr, 1. Produkt, Basis 99 Rendement neue Usanco, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Mai	23,70	23,70	23,70 Mk.
per Juni	23,70	23,70	23,70 Mk.
per August	23,80	23,80	23,80 Mk.
per Oktober	21,50	21,50	21,50 Mk.
per März	21,50	21,50	21,50 Mk.
	rubig	rubig	rubig

Kaffee.

Hamburg 4. Mai. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per Mai	82 Gd.	82 Gd.	82 Gd.
per September	82 Gd.	82 Gd.	82 Gd.
per Dezember	82 Gd.	82 Gd.	82 Gd.
per März	82 Gd.	82 Gd.	82 Gd.
	stetig	stetig	stetig

Bremen, 4. Mai. Kaffee behauptet.
Havre, 4. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 42 1/2, per Sept. 41 1/2, per Dez. 41 1/2, per März 41 1/2, Rubig.

Spiritus.

Nordhausen, 4. Mai. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 105—106 (106) 65,00, 47,00 Mk. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107) 74,25—75,25 Mk. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brenner.
Hamburg, 4. Mai. Spiritus ruhig, per Mai 30 Gd., per Mai-Juni 28 1/2 Gd., per Juni-Juli 28 1/2 Gd.

Petroleum.

Hamburg, 4. Mai. Petroleum fest. Standard white loko 1,53

Fettwaren und Öle.

Bremen, 4. Mai. Schmalz stetig. Loko, Tubs u. Firkin et Doppelente 44.
Hamburg, 4. Mai. Rüböl ruhig, verollzt 74,00.
Köln, 4. Mai. Rüböl loko 76,50, per Okt. 73,00.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Berlin, 4. Mai. Kartoffelmehl- und -Stärke 24,75—25,25, Speise Stärke 24,75.
Magdeburg, 4. Mai. Prima Kartoffelstärke und -Mehl 24,75 100 kg 23,00—25,25.

Wolle.

Bremen, 4. Mai. Baumwolle anzieh. Upl. loko middl. 31 1/2 Pfg.

Metalle.

London, 4. Mai. Silber 100 Schilling 56 1/2, 8 Mon. 57 1/2, Zinn 18 1/2, Kupfer 14 1/2, Blei span. 12 1/2, Magnesium 18 1/2, Zink, gewöhnliche Marke, träge, 20/90, spez. Marke 21 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	4.5.	2.5.	Chicago.	4.5.	2.5.
Weizen p. Mai	109 1/2	109 1/2	Weizen p. Mai	109 1/2	109 1/2
per Juli	99 1/2	98 1/2	per Juli	99 1/2	98 1/2
per Sept.	90 1/2	89 1/2	per Sept.	90 1/2	89 1/2
per Okt.	73 1/2	73 1/2	per Okt.	73 1/2	73 1/2
per Nov.	61 1/2	61 1/2	per Nov.	61 1/2	61 1/2
per Dez.	58 1/2	58 1/2	per Dez.	58 1/2	58 1/2
per Jan.	55 1/2	55 1/2	per Jan.	55 1/2	55 1/2
per Febr.	52 1/2	52 1/2	per Febr.	52 1/2	52 1/2
per März	49 1/2	49 1/2	per März	49 1/2	49 1/2
per April	46 1/2	46 1/2	per April	46 1/2	46 1/2
per Mai	43 1/2	43 1/2	per Mai	43 1/2	43 1/2
per Juni	40 1/2	40 1/2	per Juni	40 1/2	40 1/2
per Juli	37 1/2	37 1/2	per Juli	37 1/2	37 1/2
per Aug.	34 1/2	34 1/2	per Aug.	34 1/2	34 1/2
per Sept.	31 1/2	31 1/2	per Sept.	31 1/2	31 1/2
per Okt.	28 1/2	28 1/2	per Okt.	28 1/2	28 1/2
per Nov.	25 1/2	25 1/2	per Nov.	25 1/2	25 1/2
per Dez.	22 1/2	22 1/2	per Dez.	22 1/2	22 1/2
per Jan.	19 1/2	19 1/2	per Jan.	19 1/2	19 1/2
per Febr.	16 1/2	16 1/2	per Febr.	16 1/2	16 1/2
per März	13 1/2	13 1/2	per März	13 1/2	13 1/2
per April	10 1/2	10 1/2	per April	10 1/2	10 1/2
per Mai	7 1/2	7 1/2	per Mai	7 1/2	7 1/2
per Juni	4 1/2	4 1/2	per Juni	4 1/2	4 1/2
per Juli	1 1/2	1 1/2	per Juli	1 1/2	1 1/2
per Aug.	—	—	per Aug.	—	—
per Sept.	—	—	per Sept.	—	—
per Okt.	—	—	per Okt.	—	—
per Nov.	—	—	per Nov.	—	—
per Dez.	—	—	per Dez.	—	—
per Jan.	—	—	per Jan.	—	—
per Febr.	—	—	per Febr.	—	—
per März	—	—	per März	—	—
per April	—	—	per April	—	—
per Mai	—	—	per Mai	—	—
per Juni	—	—	per Juni	—	—
per Juli	—	—	per Juli	—	—
per Aug.	—	—	per Aug.	—	—
per Sept.	—	—	per Sept.	—	—
per Okt.	—	—	per Okt.	—	—
per Nov.	—	—	per Nov.	—	—
per Dez.	—	—	per Dez.	—	—
per Jan.	—	—	per Jan.	—	—
per Febr.	—	—	per Febr.	—	—
per März	—	—	per März	—	—
per April	—	—	per April	—	—
per Mai	—	—	per Mai	—	—
per Juni	—	—	per Juni	—	—
per Juli	—	—	per Juli	—	—
per Aug.	—	—	per Aug.	—	—
per Sept.	—	—	per Sept.	—	—
per Okt.	—	—	per Okt.	—	—
per Nov.	—	—	per Nov.	—	—
per Dez.	—	—	per Dez.	—	—
per Jan.	—	—	per Jan.	—	—
per Febr.	—	—	per Febr.	—	—
per März	—	—	per März	—	—
per April	—	—	per April	—	—
per Mai	—	—	per Mai	—	—
per Juni	—	—	per Juni	—	—
per Juli	—	—	per Juli	—	—
per Aug.	—	—	per Aug.	—	—
per Sept.	—	—	per Sept.	—	—
per Okt.	—	—	per Okt.	—	—
per Nov.	—	—	per Nov.	—	—
per Dez.	—	—	per Dez.	—	—